

Freiheit hat viele Verbündete

So feiern die Kommunisten
Ausgabe vom 2. Juli

Chinas Xi warnt das Ausland. Wir stehen am Beginn eines grossen Systemwettstreits mit China. Der Koloss im Fernen Osten ist fremd und weit weg, seine schiere Grösse und Wirtschaftskraft sind für viele kaum fassbar. Das gilt auch für ein politisches System, das sich noch immer kommunistisch nennt und Hammer-und-Sichel-Fahnen schwenken lässt, das aber als staatskapitalistische Diktatur längst eher nationalistisch gefärbt ist. Chinas KP, die sich gerade für ihr 100-jähriges Bestehen feiert, will das Land bis zur Mitte des Jahrhunderts zur führenden Weltmacht machen. Hierzulande löst das meist Achselzucken aus. Doch Chinas Gebaren sollte man ernst nehmen. Menschenrechte und Demokratie sollten gerade in Europa auch künftig ansprechen, selbst wenn die Volksrepublik einen anderen Weg geht. Die Freiheit hat viele Verbündete.

Andi Bichsel, Othmarsingen

Ihr Schnappschuss: Libelle saugt an Blüte



Bild: Willi Pauli, Villnachern

Bilder für die Rubrik «Schnappschuss» müssen ausschliesslich über die Internetadresse (ohne www.)

formulare.aargauerzeitung.ch/nwch-leserbild

eingetragen werden. In der Aargauer Zeitung erscheint eine Auswahl. Pro Woche wird 1 Gutschein im Wert von 50 Franken von smartphoto unter allen Teilnehmern verlost.

smartphoto

Kalkül oder nur schlechter Stil?

Diverse Artikel über das Mobilfunknetz und Freienwil als Funkloch

Wenige Tage nach der Gemeindeversammlung und knapp vor den Sommerferien hat der Gemeinderat die Baubewilligung für die umstrittene Mobilfunkantenne beim Sportplatz erteilt und über die Ablehnung sämtlicher Einwendungen von 71 Einwohnerinnen und Einwohnern informiert. Mit der Wahl dieses Termins hat der Gemeinderat «elegant» verhindert, dass dieser Entscheid an der Gemeindeversammlung hätte thematisiert werden können. Dabei hätte er vielleicht erklären müssen, weshalb bei der Evaluation allfälliger Alternativstandorte die Kriterien so definiert wurden, dass praktisch nur der seit längerem feststehende Standort (für den der Gemeinderat längst einen Mietvertrag mit Swisscom unterzeichnet hat) möglich war. So nebenbei wurde durch die Publikation kurz vor Schulferienbeginn erst noch erreicht, dass die Chancen für die fristgerechte Abfassung einer fundierten Beschwerde ziemlich klein werden. Dieses Vorgehen des Gemeinderats hinterlässt mindestens einen ziemlich schalen Nachgeschmack. Mit der an der Ge-

meindeversammlung präsentierten Kreditabrechnung zum Gestaltungsplan «Mitte» wurde durch die Finanzkommission klar und unwidersprochen aufgezeigt, dass der Gemeinderat sehr locker mit Krediten umgegangen ist und mehrfach seine Kompetenzen massiv überschritten hat. Die Genehmigung der Abrechnung wurde deshalb mit grossem Mehr verweigert. Die Frage, ob ungetreue Amtsführung vorliegt, müsste eigentlich ernsthaft juristisch geprüft werden. Der Entscheid zur Mobilfunkantenne zeigt einmal mehr auf, dass der Gemeinderat kein Interesse an einer aktiven Mitwirkung der Bevölkerung hat.

Hansruedi Stimmann, Freienwil

«Mageres» Poserkonzert

Kein Beweis für Autoposing
Ausgabe vom 6. Juli

Die Regionalpolizei, die den Autoposer vor Gericht brachte, ist wahrscheinlich verbittert und enttäuscht. Die Frau Bezirksrichterin findet die Beweislage mager. Es ist kaum zu glauben, was die Gerichte entscheiden. Hat jemand das

Gefühl, dass die Polizei den Poser aus Jux und Tollerei anzeigt? Ich wünsche der Richterin ein «mageres» Poserkonzert vor der eigenen Wohnung, auf dass sie sich satt hören kann. Sie wird garantiert anders entscheiden.

Urs Maurer, Birr

Zahlen sind Glückssache

Zeitalter der Kampfjets ist vorbei
Ausgabe vom 5. Juli

Ich möchte mich hier zur Kampfjetbeschaffung nur so weit äussern, dass ich der Meinung bin, dass das Volk zur Beschaffung und zum Budget Ja

gesagt hat und somit der Beschaffungsprozess in Gang gekommen ist. In der Industrie dürfte nun die betroffene Abteilung innerhalb dieses Rahmens z.B. eine Fräsmaschine beschaffen, die ihr am nützlichsten ist, ihre Aufträge erledigen zu können, fertig. Somit ist hier das Vorgehen des VBS absolut richtig und eine weitere Befragung des Volkes (Abstimmung) zum Maschinentyp nicht nötig. Herr Frei lässt dann in seinem Leserbrief noch (falsche) Zahlen spielen. Schnurgrade Luftlinie Basel-Chiasso ist nicht 137 sondern 221 km (+84), diejenige von Genf bis Strada 336 statt 286 km (+50). Quelle: Luftlinie.org. Dann wird da noch mit hohen Machzahlen und Zeiten jongliert, um zu zeigen, dass die Schweiz zu klein ist für schnelle Flugzeuge.

Die Zeitrechnung geht davon aus, dass der F-35 alles schnurgrade fliegt und alles mit Mach 1,6, was im Einsatz äusserst selten vorkommt und was heissen würde, dass er bereits über Basel diese Geschwindigkeit hat (Anlauf in Deutschland?) und die Schweiz in Chiasso ebenso schnell wieder verlässt (Auslauf in Italien?). Bisschen Klugscheisserei, ich weiss, aber Zahlenspiele sind halt Glückssache.

Max Frischknecht, Seon

Inakzeptable Basler Arroganz

Jans schreibt an Merkel und Macron
Ausgabe vom 1. Juli

Mit einem offenen Brief hatte sich der neue basel-städtische Regierungspräsident Beat Jans wegen des abgebrochenen Rahmenabkommens an die deutsche Bundeskanzlerin und den französischen Staatspräsidenten gewandt. Er gab darin seiner grossen Enttäuschung und Empörung über diesen Entscheid des Bundesrates Ausdruck und fordert die Aufnahme «nachbarschaftlicher Gespräche» zur Lösung der nun auf die Schweiz zukom-

menden Schwierigkeiten. Von mir aus kann der sozialistische Basler Regierungspräsident Jans in seinem Kanton tun und lassen, was er will. Aber er möge sich ja davor hüten, sich im benachbarten Ausland aufzuspielen, als repräsentiere er mehr als das, also etwa die Nordwestschweiz. Diese tickt vielfach anders als Basel-Stadt. Das hatte sich besonders deutlich bei der letzten Volksabstimmung über die CO₂-Abgabe wieder gezeigt. Während die Stadtbasler mit satten 67% dem Gesetz zugestimmt hatten, lehnten alle anderen Nordwestschweizer Kantone die Vorlage klar ab, Baselland mit 53%, der Aargau und Solothurn mit je 56%, der Kanton Jura gar mit hohem 58% Nein. Auch das Rahmenabkommen mit der EU hätte in der Schweiz bei einer Volksabstimmung nicht den Hauch einer Chance. Davon bin ich als langjähriger, erfahrener Politiker rundweg überzeugt. Von Enttäuschung oder gar Empörung über das Aus zu diesem «Unterwerfungsvertrag» kann in einer breiten Volksmehrheit ausserhalb Basels nicht die Rede sein. Das Gegenteil ist der Fall. Deshalb meine freundschaftliche Empfehlung nach Basel: Bitte Realität statt Arroganz. Maximilian Reimann, ehem. National- und Ständerat, Gipf-Oberfrick

Leserbriefe

Ihr Leserbrief mit Ihrer Meinung zum aktuellen Geschehen ist uns willkommen. Vorrang haben Zuschriften, die sich auf aktuelle Artikel beziehen, die nicht mehr als 1000 Zeichen enthalten und uns per E-Mail erreichen.

Bitte Absender (Name, Vorname, Strasse, Wohnort) und Artikelbe-

zug (Titel und Ausgabedatum) angeben.

Mailadresse
leserbriefe@aargauerzeitung.ch
leserbriefe@badenertagblatt.ch

Postadresse
Redaktion Aargauer Zeitung
Leserbriefe
Postfach 2103, 5001 Aarau

FÜR WIEDERHOLUNGSTÄTER.

TV 24 SERIE